

# Von unsern Rotkreuzkolonnen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **44 (1936)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Von unsern Rotkreuzkolonnen.

### Die Rotkreuzkolonne Olten mit der Sanitätsabteilung 4 im Manövergebiet.

Zur ungewohnten Stunde vom 27. Mai 1936 — es war um 21.30 Uhr — wurde die Rotkreuzkolonne Olten auf ihren Alarm- und Sammelplatz beim alten Rathaus in Olten aufgeboden. Unter militärischer Pünktlichkeit konnte der Kolonnenführer, Feldweibel Distel, dem Kommandanten, Hauptmann Leuenberger, vom Effektivbestand von 46 Mann als anwesend 37 Mann und ärztlich dispensiert 9 Mann melden. Nachdem tags zuvor das Material bereits ins Uebungsgebiet verladen und versandt worden war, mussten nur noch einige individuelle Mobilmachungsarbeiten bewältigt werden und in wenigen Minuten stand die Kolonne marschbereit da. Bevor die Kolonne ihren Sammelplatz verliess, gedachte der Kolonnenführer in Achtungstellung eines Kameraden, der leider heute nicht mehr mit uns ins Feld ziehen konnte; am 13. Mai 1936 wurde uns Kamerad Marcel Cartier in Oberbuchsitzen infolge eines Unglücksfalles entrisen. Der Kolonne bleibt er als guter und treuer Kolonnensoldat stets in guter Erinnerung!

Nachdem der Mannschaft einige Naturalzuwendungen von einigen Firmen zur Verpflegung für die Manövertage übergeben worden waren, schritten wir in militärischem Tempo dem Hauptbahnhofe Olten zu — der Tambour voran! Wer sich da und dort auf der inzwischen still gewordenen Strasse befand, winkte der Kolonne mit einem freundlichen Grusse: «e guete Dienst» noch zu. Die Bahnhoffuhr ist inzwischen

auf 22.42 Uhr vorgerückt, der Zug verlässt die geräumige Bahnhofhalle, wenn auch nicht im Schnellzugstempo, so dennoch in raschen Zeitvergehen, denn kaum hatte unsere Kolonnenmutter auf der Fahrt alle Details und Spezialbefehle erteilt, ertönte schon in die stille Maiennacht der Ruf: Emmenbrücke. So schnell und kurzweilig erreichten wir unser Manövergebiet und in gut vorbereiteter Arbeitseinteilung und Aufklärung konnten wir so manche unabgeklärte und unsichere Situation besprechen und gute Orientierung erhalten. Nachdem uns am Bahnhofe Emmenbrücke eine Delegation der Behörde begrüßte, verliessen wir mit unserem Kleinamion das gesperrte Terrain und begaben uns aus der sogenannten Kriegszone nach Gerliswil, wo wir Alarmquartier bezogen, nachdem der Ortswachtbefehl bekannt und die Wache aufgezogen war. Um 6.00 Uhr des folgenden Tages erfolgte an die Morgenverpflegung anschliessend eine eingehende Orientierung über die Manöverlage, sowie die Aufklärung über den Dienst der Truppsanität und der Sanitätskompagnien im Felde, worauf jeder Soldat ein richtiges Bild erhalten konnte, in welchem Gliede wir als Rotkreuzsoldaten bei der Errichtung einer Verwundetenübernahmestelle einzutreten haben. Nach einer stündlichen Gruppen- und Zugsschule wurde noch eine halbstündige Rast eingeschaltet und punkt 10.00 Uhr besammelte sich die Kolonne zur Befehlsentgegennahme am Bahnhof Emmenbrücke. Nach Biwackerstellung wurde die Kolonne in zwei Staffeln eingeteilt.

I. Staffel mit acht Mann erhielt die Aufgabe, aus zwei bereitstehenden Gü-

terwagen Verwundetenabtransportwagen zu improvisieren.

II. Staffel mit der übrigen Mannschaft wurde wiederum in Unterabteilungen zergliedert und mit der Aufgabe betraut, im Saale des naheliegenden Gasthofes zum Emmenbaum eine Verwundetenübernahmestelle zu errichten.

Zwei Gruppen besorgten die Räumung des Saales von Stühlen und Bänken, improvisierten Holz und Bretter und besorgten die Einfassungen der Lagerstellen nach entworfenen Skizze. Eine weitere Gruppe übernahm die Einteilung des Empfangsraumes und des Operationssaales, der in praktischer Lösung neben dem Empfangsraum durch Abgrenzung mit einer grossen Wagenblache geschaffen wurde.

Eine dritte Gruppe machte sich sofort an das Abfüllen von 50 Strohsäcken, die für die Abteilung der Schwerverwundeten reserviert wurden. Eine letzte, kleinere Gruppe befasste sich mit dem Dienst ausserhalb des Gebäudes, wo die Zufahrtswege und die Umgebung der Gebäulichkeiten in Ordnung gestellt wurden.

Es ist 15.45 Uhr. Der Kommandant kann schon die Bereitstellung an die Brigade melden. Nach kaum vierstündiger Arbeitszeit hat die Kolonne mit ihrem relativ kleinen Bestande ein «Werk» geschaffen, das den Anforderungen zweifelsohne entsprechen durfte.

So sahen wir, hier bildlich dargestellt: am Bahnhofe zwei Güterwagen nach freigewählter Ausführung zwei verschieden ausgeführte Verwundetentransportwagen hergerichtet; im Saale vom Gasthof zum Emmenbaum *aus einem Lokal* die verschiedenen Abteilungen geschaffen wie: Aufnahme- und Administrationsraum, ein Ablegeraum, das Operationszimmer mit drei Opera-

tionstischen und sämtlichem Verband- und Operationsmaterial etc., anschliessend die Apotheke und Materialverwaltung. Diese Einrichtungen konnten alle auf der sogenannten Bühne hergestellt werden.

Im Saale selbst wurde eine Einteilung in drei Abteilungen geschaffen, die erste war in Strohlager hergerichtet und nahm die Leichtverwundeten und Sitzendtransportfähigen auf; die zweite Abteilung wurde mit Strohsäcken für Schwerverwundete, und die dritte Abteilung ebenfalls mit Strohsäcken für Schwerverwundete-Nichttransportfähige bestimmt. Selbst ein Isolierzimmer und das Wachtlokal liessen sich an diese Räumlichkeiten zweckmässig bestimmen.

Im angrenzenden Gasthofgebäude wurde ein Aufenthaltsraum, ein Essraum, ein Offizierskranken- und die Küche etabliert.

Das anschliessende Oekonomiegebäude bot Gelegenheit, daselbst den Waschraum, einen Gasvergiftetenraum und die Leichenhalle zu bestimmen.

So war uns durch die praktische Lösung aus einfachen Räumlichkeiten die Gelegenheit gegeben, innert wenigen Stunden ein regelrechtes Feldspital einzurichten, das für zirka 250 Verwundete Aufnahme bot.

Die Einteilung der Mannschaft nach ihren verschiedenen Posten wurde mit allen Details und Orders vorgenommen, damit beim Eintreffen der ersten Verwundetentransporte nur noch ein Pfiff an den Beginn der Arbeitsaufnahme ermahnen konnte. Nach Verpflegung der Mannschaft wurde noch ein Stündchen der Rast gewidmet und es war schon 21.00 vorbei, als die Wache mit ihrer improvisierten «Rotkreuzlaterne» das

Zeichen vom Herannahen des ersten Verwundetentransportautos gab; ein Pfiff des Kolonnenführers, ohne ein Wort des Kommandos, jeder Soldat erreichte im Eiltempo seinen vorher angewiesenen Posten, alles war in Ordnung, es klappte. Eine sogenannte Transportgruppe besorgte den Auslad und Transport vom Auto bis in den Aufnahmeaum. Ein besonderes Anerkennungswort darf dieser Gruppe zugedacht werden, da mit auffallender Ruhe und Geschicklichkeit gearbeitet wurde, wie man es sonst selten antrifft. Im Empfangsraum wurden die Personalien aufgenommen und die Diagnose festgestellt und hernach der Verwundete demgemäss der betreffenden Abteilung überwiesen.

Die sofortige Verpflegung der Verwundeten erfolgte durch das Personal der Kolonne in mustergültiger Art und Weise. Durch alle Abteilungen konnte man von seite der Verwundeten den Dank an die Kolonnenmannschaft vernehmen, die sich ihrer in so lebenswürdiger Pflege annahm.

So erfolgte der Auslad von Auto nach Auto, bis um 1.45 Uhr des 29. Mai das letzte Auto ankam und vom Verbandplatze die telephonische Meldung eintraf, dass der letzte Transport erfolgt war. Während dieser Uebernahmearbeitszeit war der Gasthofplatz zum Emmenbaum von Neugierigen belagert. Wir wurden mehrmals vom hohen Besuche des Herrn Oberstdivisionär Bircher, Herrn Oberfeldarzt Vollenweider, Herrn Divisionsarzt Sigrist und einer grösseren Anzahl höherer Offiziere in Uniform und in Zivil beehrt. Nach Urtheil verschiedener prominenter militärischer Persönlichkeiten kann die Rotkreuzkolonne Olten mit Stolz auf die geleistete Arbeit zurückblicken. Der Kom-

mandant erhält den Auftrag, der Kolonne ohne Ausnahme den Dank und die vollste Anerkennung auszusprechen.

Aber auch die Zivilbevölkerung liess es sich nicht nehmen, in Zwischenpausen unter Führung des Kolonnenführers die Einrichtungen zu beschauen, und ohne Ausnahme wurde auch von diesen von nah und fern herbeigekommenen Vertretern von Behörden und Samaritervereinen die Anerkennung gezollt.

Inzwischen wurden auch die beiden Eisenbahnwagen zum Abtransport mit Verwundeten verladen und die getroffenen improvisierten Einrichtungen als zweckdienlich befunden.

Am Schlusse unserer kurzen Schilderungen möchten wir es nicht unterlassen, allen denen, die uns zum guten Gelingen beigetragen haben, auch hierorts den besten Dank auszusprechen. Sei es einmal der Dank an jeden Soldaten und Unteroffizier der Kolonne, von wo aus ohne Ausnahme der Geist und der gute Wille in echter Kameradschaft zur Sache ausströmte und mit aller Ruhe und Besonnenheit jeder sein Arbeitspensum nach bestem Wissen vollbrachte. Dankbar gedenken wir der gesamten Behörde und Bevölkerung von Emmenbrücke, die in nur lobenswerter Weise sich so warm und wohlwollend unserer Kolonne annahm. Dies zeugt von patriotischem Geiste und beweist, dass Volk und Armee miteinander stark verbunden bleiben. Nicht zuletzt auch allen jenen Geschäften und Firmen, die unserer Kolonne durch Naturalzuwendungen ihre vollste Sympathie bekundeten, den wärmsten Dank; dabei auch eingeschlossen unsere Dankeserwiderung für die vielen Anerkennungsschreiben, die uns zugekommen sind. Nebst den grossen und wertvollen Zuwendungen kann

sich die Kolonne u. a. auch erfreuen, dass ihr für die 50 Mann starke Einheit eine komplette Ordonnanz-Kochkisten-ausrüstung zugewendet worden ist, und aus ebenso ungenannt sein wollender Seite zwei kleine Handfourgons, die es inskünftig ermöglichen werden, etatmässig, analog einer Sanitätskompagnie, ins Feld zu ziehen.

Im Sinne allseitigen Dankes haben wir alle unsere Leistungen als Pflichtgefühl eingesetzt und werden stets bestrebt sein, unser Banner der Nächstenliebe — das rote Kreuz im weissen Felde — neben dem hehren Banner unserer schönen Heimat — dem weissen Kreuz im roten Felde — wehen zu lassen!

Der Berichterstatter: *Distel.*

## Von unsern Sektionen - De nos sections.

### Zweigverein Thurgauer See- und Rheintal.

Auf Initiative von Herrn Pfarrer A. Knellwolf in Mammern wurde bei befriedigender Teilnahme am Sonntag im Rathaussaal Kreuzlingen die Gründung eines Zweigvereins vom Schweiz. Roten Kreuz im Thurgauer See- und Rheintal unter dem Vorsitz des Initianten vorgenommen. Nachdem solche Zweigvereine bereits im Bezirk Weinfelden, Frauenfeld und im Hinterthurgau existieren, galt es, auch die See- und Rheingegend noch in einem solchen Zweigvereine zusammenzufassen. Die Vorarbeiten hatte hierfür seit Monaten Herr Pfarrer Knellwolf in uneigennützig-er Weise geleistet, sodass sich bis zur Gründungsversammlung bereits 60 Mitglieder angemeldet hatten. Der Zweigverein des Roten Kreuzes, dessen Verdienste ja unbestritten sind, umfasst die Bezirke Arbon, Kreuzlingen, Steckborn und Diessenhofen. Herr Pfarrer Knellwolf begrüßte besonders den Tagesreferenten, Herrn Dr. Meuli aus Altnau, Herrn Oberst Sutter, Chefarzt des Roten Kreuzes in St. Gallen, Herrn Dr. Schildknecht aus Weinfelden, vom dortigen Zweigverein Mittelthurgau, Herrn Gemeindeammann Lyman in Kreuz-

lingen, Herrn Dekan Schlatter, als katholischen Vertreter, die Herren Kollegen des Vorsitzenden und die Presse. Dann sprach Herr Dr. Meuli aus Altnau über: «Das Rote Kreuz im Krieg und Frieden.» Sein Appell, Mitglied des Roten Kreuzes zu werden, dürfte zurzeit auf fruchtbaren Boden fallen. Die Ausführungen Herrn Meulis wurden bestens verdankt. Den Gruss des Zentralsekretariates des Schweiz. Roten Kreuzes überbrachte Herr Oberst Sutter in St. Gallen, denjenigen des Mittelthurgaus Herr Dr. Schildknecht, Weinfelden. Dann wurde der Gründungsakt vorgenommen. Als Präsident wurde einstimmig gewählt Herr Pfarrer Knellwolf in Mammern. Der vorgelegte Statutenentwurf wurde genehmigt. Aus dem Bezirk Arbon beliebte Herr Dr. Haab in Romanshorn, aus dem Bezirk Kreuzlingen Frau Dr. Helen Schöne-Flügel, Herr Dr. Gebhard und Fräulein Keller; aus dem Bezirk Steckborn neben dem Präsidenten Fräulein Grob in Steckborn, und aus dem Bezirk Diessenhofen Herr Dr. Hürlimann in Diessenhofen. Der Jahresbeitrag wurde auf Fr. 2.— festgesetzt. Da dieser Verein einem äusserst guten Zwecke dient, dürfte die Mitgliederzahl zweifellos rasch ansteigen.